

„Wozu empirische Sozialforschung?“
Gemeinsame Tagung der Methodensektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
17.-18. April 2009, Universität Marburg, Alte Aula

Tagungsprogramm

Freitag, 17. April

11.00-12.30 Uhr

Aufnahmevorträge der Sektion Methoden:

Andreas Schmitz (Bamberg): Die Klassifizierung dyadischer Interaktionen. Am Beispiel relationaler Daten einer Dating-Plattform

Bernd Weiß (Köln): $1 + 1 < 2$. Die Analyse dyadischer Daten am Beispiel des Zusammenhangs von Konflikthäufigkeit und Partnerschaftszufriedenheit

Ulrich Rosar (Köln): Mein(schöner)Prof.de. Die physische Attraktivität des akademischen Lehrpersonals und ihr Einfluss auf die Ergebnisse studentischer Lehrevaluationen

Mittagspause

14.30-15.50 Uhr

Udo Kelle (Marburg): „Mixed Methods“: Kombination oder Integration von Methoden?

Gunnar Otte (Zürich): Die Verbindung quantitativer und qualitativer Verfahren in einem Mixed Methods-Projekt der Jugendkulturforschung

Pause

16.20- 17.40 Uhr

Stephan Lorenz (Jena): Methodologische Reflexion der Verfahrensförmigkeit wissenschaftlichen Arbeitens

Sebastian Ziegau (Karlsruhe): Kommunikation als konstitutives Moment empirischer Sozialforschung. Bedeutung und Konsequenzen

Pause

18.00-19.00 Uhr

Mitgliederversammlungen der beiden Sektionen

19.30 Uhr

Gemeinsames Abendessen

Samstag, 18. April

9.00-10.20 Uhr

Michael Corsten (Hildesheim): Aus welchem Grund und zu welchem Ende forschen wir qualitativ?

Stefanie Ernst (Hamburg): Prozess, Genese, Empirie: Das Innovationspotenzial prozessorientierter Methoden in der empirisch-theoretischen Sozialforschung

Pause

10.50- 12.30 Uhr

Podiumsdiskussion mit Impulsreferaten: Methodenmix oder Methodendualismus?

TeilnehmerInnen u.a.: Stefan Hirschauer, Gesa Lindemann, Christof Wolf

Moderation: Udo Kelle (angefragt)